

## Kokzidiose systematisch bekämpfen

In Rindvieh- und Schafherden nimmt die Bedeutung von Kokzidiosen zu. Kokzidien gehören zu den Endoparasiten und führen bei einer Infektion häufig zu dunklen Durchfällen, gerade älterer Jungtiere. Insbesondere das Auftreten von Durchfällen in der Herde verleitet viele Tierhalter zu der Annahme, dass dieser zu dünne Kot in Verbindung mit einer Futterunverträglichkeit oder einer zu hohen Kraftfuttergabe steht. Es ist in diesem Zusammenhang nämlich zu beobachten, dass die Durchfallsymptomatik mit einer Reduzierung der Fütterungsintensität nachlässt.

Kokzidien werden von älteren befallenen Tieren mit dem Kot ausgeschie-

den. Die Kokzidiose entsteht durch eine Fäkalinfektion. Die jungen, neu erkrankten Tiere hatten also Kontakt mit dem Kot älterer Tiere. Während der Passage des Magen-Darm-Traktes vermehren sich die Kokzidien explosionsartig, was dann zu den Durchfallerscheinungen führt.

Aus dieser Problematik heraus wird deutlich, dass zur Behandlung einer Kokzidiose neben einer Behandlung durch den Hoftierarzt mehrere begleitende Maßnahmen erforderlich sind, die vorwiegend vom Tierhalter durchgeführt werden müssen. Als bedeutendste Maßnahme ist eine systematische Reinigung mit anschließender wirksamer Desinfektion gegen Parasiten zu nennen.

Die AGRAVIS Raiffeisen AG bietet dazu aus dem Desintec-Programm ein neuartiges Desinfektionsmittel an, das in der Lage ist, pathogene Keime aus den Gruppen der Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten (z.B. Kokzidien) in nur einem Arbeitsgang gleichermaßen wirksam zu bekämpfen. Dieses neue DVG gelistete Mittel, Desintec FL des Allround, kann über die Raiffeisen-Verbundpartner bezogen werden.

Weitere Information finden Sie im Internet unter [www.desintec.de](http://www.desintec.de) oder erhalten Sie bei der Desintec-Hotline unter Tel. 02 51/682 11 44.

**Wichtig:** Biozide sicher verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen!

## Veredlungs-Know-how ausgetauscht

### Schweine- und Geflügelexperten informierten sich in Dänemark

Die Veredlungsproduktion in Dänemark ist häufig Thema in landwirtschaftlichen Fachkreisen. Insbesondere das Leistungsvermögen der dänischen Schweinegenetik wird dabei häufig diskutiert. Um sich selbst ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Schweineproduktion im Nachbarland zu machen, haben die Schweine- und Geflügelexperten der AGRAVIS Raiffeisen AG kürzlich eine Studienfahrt nach Dänemark unternommen.

Im Vordergrund der Studienfahrt stand der Austausch des Know-hows in der Tierproduktion. Das Programm wurde gemeinsam mit der befreundeten DLA Group, die eine der bedeutendsten Mischfutterhersteller in Dänemark ist, zusammengestellt.

Dänische Experten sorgten für interessante Vorträge vor den AGRAVIS-Produktionsberatern: Der Geschäftsführer der Danske Svineproducenter, Hans Aarestrup, erläuterte die Hintergründe der Schweineproduktion in Dänemark. Ihr Wissen über Schweine- und Geflügelproduktion vermittelten dänische Beratungsspezialisten. Außerdem berichteten die Fütterungsexperten der DLA Group zu dänischen Futterkonzepten. Neben Vorträgen und einer Diskussion standen

aber auch Einblicke in die praktische Produktion auf dem Programm, beispielsweise der Besuch eines Schweinehalters, dessen 850er Sauenherde 35 Ferkel pro Sau und Jahr produziert. Außerdem werden 8.000 Mastschweine im Jahr produziert und 430 Hektar Ackerland bewirtschaftet. In den Ställen einer 1.500er Sauenanlage wurden weitere Eindrücke der dänischen Ferkelerzeugung gesammelt. Das Leistungs-niveau der Herde liegt bei 32 Ferkeln pro

Sau und Jahr. Ein weiterer Schwerpunkt der Exkursion lag in der Geflügelhaltung. Die Teilnehmer erhielten durch den Besuch einer Farm mit 90.000 Legehennen in Kleinvolierenhaltung einen Einblick in die dänische Eierproduktion. Alle Teilnehmer waren sich am Ende einig: Es war ein interessanter Besuch mit vielen nützlichen Informationen, die auch in die Beratung der AGRAVIS-Produktionsberater einfließen werden.



Die AGRAVIS Schweine- und Geflügelexperten machten sich kürzlich ein Bild von der Veredlungsproduktion in Dänemark.